

KLIMAWANDEL: KLOSTERNEUBURG PASST SICH AN!

Der Klimawandel
betrifft
Klosterneuburg

Der Klimawandel bringt vielfältige Veränderungen für Klosterneuburg mit sich. Die Stadt wird besonders von einer erhöhten Anzahl an Hitzetagen, aber auch durch mehr Starkniederschläge im Sommer betroffen sein. Ob es um notwendige Fahrverbotstage wegen Sommersmog geht oder um den Schutz gegen gesundheitsgefährdende neue Pflanzen- und Tierarten: diese Herausforderungen werden für jede/n KlosterneuburgerIn relevant sein! Durch vorausschauendes Handeln kann die Lebensqualität besser erhalten und Kosten vermieden werden. Dafür ist Ihr Beitrag als BewohnerIn der Gemeinde entscheidend!

KlimaNetz
erarbeitet
Anpassungs-
maßnahmen

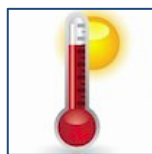
Klosterneuburg ist bereits sehr aktiv im Bereich *Klimaschutz*. Dies bedeutet, dass bereits viele Maßnahmen gesetzt werden, um negative Einflüsse der Menschen auf das Klima zu verringern. „KlimaNetz“ beschäftigt sich in Ergänzung dazu mit *Klimawandelanpassung*, also mit Maßnahmen, die auf einen besseren Umgang mit auftretenden Klimaänderungen abzielen, um die hohe Lebensqualität zu erhalten und Kosten zu vermeiden.

Die Menschen
im Zentrum

Maßnahmen zur Förderung der Fähigkeiten jeder/s Einzelnen sowie des Zusammenlebens sind für zahlreiche der identifizierten Herausforderungen sinnvoll und effizient, auch zur Unterstützung technischer Maßnahmen. Der Fokus auf sozialen Zusammenhalt im Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels stellt einen neuen Ansatz dar und wird erstmalig in Klosterneuburg angewandt. Durch den Aufbau von Wissen und Kompetenzen in diesem Bereich können alle Beteiligten genauso wie die Stadt als Ganzes profitieren.

Die Heraus-
forderungen

Aus den vom Klimawandel in Klosterneuburg betroffenen Bereichen (Tourismus/Naherholung, Naturgefahren, Siedlungen/Infrastruktur, Wasser, Land- und Forstwirtschaft sowie Gesundheit) wurden vom KlimaNetz-Projektteam vier Themen ausgewählt, in denen besonders große Handlungsmöglichkeiten und –notwendigkeiten für das soziale Zusammenleben und jede/jeden Einzelne/n in Klosterneuburg gesehen werden:



Im Folgenden hat das KlimaNetz-Projektteam diese die vier Themen **Hitzewellen, Naturgefahren, Artenvielfalt und Bewusstseinsbildung** im Detail betrachtet und erste Handlungsmöglichkeiten ausgearbeitet.

Ihr Beitrag

Unsere Fragen an Sie:

- Welche weiteren Handlungsmöglichkeiten bzw. Maßnahmen sehen Sie, die sich für Klosterneuburg für die Anpassung an Klimaveränderungen eignen?
- Welche der vorgeschlagenen Maßnahmen könnten in Klosterneuburg umgesetzt werden?

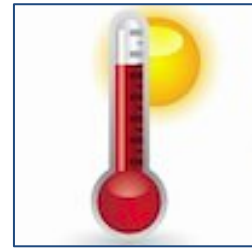
Wir freuen uns über eine schriftliche Stellungnahme bis 03. März mit Ihrer geschätzten Meinung und Expertise zu diesen Fragen an:

georg.feiner@seri.at oder unter **www.klimanetz.at/meinbeitrag**

HÖHERE TEMPERATUREN UND HITZEWELLEN - GESUNDHEIT

Mögliche Auswirkungen

- Höhere Temperaturen im Sommer und häufig auftretende Hitzewellen beeinträchtigen die Leistungsfähigkeit und stellen eine hohe thermophysiologische Belastung dar
- Verschlechterung der Luftqualität durch längere Hochdruckwetterlagen im Sommer (Sommersmog, Ozon, Feinstaub)
- Ein genereller Temperaturanstieg führt zu Veränderungen der Ausbreitungs- und Übertragungsbedingungen für Krankheitsüberträger und Krankheitserreger
- Verlängerung der Pollenflugsaison
- Verstärkte Ausbreitung von wärmeliebenden Arten, dazu zählen auch allergene Pflanzen und Tiere wie z.B. die Ambrosie (beifußblättriges Traubenkraut, Ragweed) oder der Eichenprozessionsspinner
- Auftreten von Badermatitis durch höhere Wassertemperaturen im Strandbad Klosterneuburg und Strombad Kritzendorf
- Zunahme der UV-Strahlung durch Abnahme des stratosphärischen Ozons (Sonnenbrand, vorzeitige Hautalterung, höheres Risiko für Hauttumore)
- Höhere Anforderungen an Lebensmittelhygiene im Sommer (Zunahme lebensmittelbedingter Infektionen)



Wissenswertes

Eine Studie des Landes NÖ (Prävalenz der Ragweed-Pollen Allergie in Ostösterreich, 2009) über die Ambrosie zeigt für den Zeitraum 1997 bis 2007 eine Verdoppelung der auf Ambrosie positiv reagierenden Allergiker auf (von 8,5% im Jahr 1997 auf 17,5% im Jahr 2007). In Österreich werden bereits jährlich ca. 90 Millionen Euro für die Behandlung von Allergie- und Asthmabeschwerden ausgegeben, die durch Ambrosie ausgelöst werden (AGES 2010).

Der Alarmschwellenwert an **Ozon** ($240 \mu\text{g}/\text{m}^3$ als Einstundenmittelwert) wurde 2003 in Klosterneuburg an fünf Tagen überschritten. Der zulässige Tagesmittelwert für **Feinstaub** ($50 \mu\text{g}/\text{m}^3$ gemäß IGL) wurde 2010 an 42 Tagen überschritten. 25 Tage über $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$ pro Jahr sind gemäß IG-L zulässig.

Betroffene Personen und Bereiche

- Stadtverwaltung, Hilfsorganisationen, ÄrztInnen, Krankenhaus,
- Pflegeheime, PensionistInnenverbände, Naturpark Eichenhain, Strandbad Klosterneuburg
- Personen, die berufsbedingt im Freien arbeiten (Hitzebelastung)
- chronisch kranke Menschen, Personen mit schlechtem Gesundheitszustand (v. a. bei Hitzewellen, vektorenübertragenen Krankheiten);
- Ältere Menschen
- Kinder
- Erholungssuchende im Freien (allergene Pflanzen und Tiere, Krankheitserreger, Badermatitis)

- Jede/jeder Einzelne durch Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit und des Wohlbefindens

Good practice

Der steirische Hitzeschutzplan sieht vor, betroffene Einrichtungen wie z.B. Altenpflegeheime, Kindergärten und Schulen, mobile Dienste, Blaulichtorganisationen usw. mithilfe des Vorwarnsystems einen Tag vor Beginn einer Hitzeperiode per e-Mail über die regionale Wetterprognose zu informieren. Dadurch haben die Einrichtungen die Möglichkeit, rechtzeitig Maßnahmen wie die Organisation von zusätzlichem Personal oder Anrufdienste für Kontrollanrufen von alleinstehenden Personen zu setzen.

Mit dem Merkblatt Eichenprozessionsspinner – Eine Gefahr für Menschen und Eichen informiert das Pflanzenschutzamt Berlin über Risikogruppen und Vorsichtsmaßnahmen. Mit der Wiener *Eichenprozessionsspinner-Verordnung* werden ortspolizeiliche Maßnahmen zur Beseitigung einer unmittelbar bestehenden Gefahr für die Gesundheit von Menschen im Zusammenhang mit dem Auftreten des Eichenprozessionsspinners geregelt.

Handlungsmöglichkeiten Klosterneuburg

Gezielte **Bewusstseinsbildung** zu richtigem Verhalten insbesondere der Risikogruppen an Hitzetagen (Trinkverhalten, Raumkühlung, Nutzung von Plätzen mit kühlerem Mikroklima etc.), bei erhöhter Ozonbelastung bzw. Feinstaub, über allergene Pflanzen, Krankheitserreger, etc.

- über die Homepage der Stadtverwaltung
- über zielgruppenspezifische Infobroschüren, die an unterschiedlichen Stellen angeboten werden (Stadtamt Klosterneuburg, Kindergärten, Volksschulen, Ortsgruppen der Pensionistenverbände, Caritas, Hilfswerk, Volkshilfe, Rotes Kreuz)
- über Veranstaltungen, die AkteurInnen zur gemeinsamen Diskussion vernetzen (Infoveranstaltungen mit ExpertInnen, Good-Practice vorstellen, Veranstaltungen interaktiv gestalten), Organisation von interaktiven Workshops (Kreativitätsworkshops) für und mit der Bevölkerung um einerseits zu sensibilisieren, andererseits um freiwillige UnterstützerInnen zu finden (Familie, Nachbarn, Freiwillige) und auch Ideen einzuholen

Bestehende **soziale Initiativen nutzen**, um das Thema zu transportieren und insbesondere auch jene zu erreichen, die über Internet, soziale Medien etc. nur schwer zu erreichen sind. Ausarbeitung eines Hitzeschutzplans für Klosterneuburg durch die Stadtverwaltung unter Einbindung der Hilfsorganisationen, Feuerwehr, Ärzte, KindergartenleiterInnen, SchuldirektorInnen

Sicherstellung der Betreuung von besonders Betroffenen durch professionelle Infrastruktur (Betreuungsdienste)

Wo kann ich ansetzen?

Während Hitzeperioden schaue ich auf meine Nachbarn, insbesondere wenn es sich um ältere oder gesundheitlich vorbelastete Personen handelt
Ich informiere mich im Internet über meine Handlungsmöglichkeiten
Ich lasse meine Kinder bei hohen Temperaturen und einer hohen Ozonbelastung nicht im Freien spielen

Ich habe Kontakt zu Personen in der Nachbarschaft, die ich während Hitzeperioden unterstütze bzw. die mich unterstützen

Ich melde bei der Gemeinde/beim roten Kreuz, dass mein Nachbar alleine lebt, Hilfe benötigt, meine Hilfe verweigert.

ZUNAHME KLEINRÄUMIGER NATURGEFAHREN-EREIGNISSE

Mögliche Auswirkungen

- Zunahme extremer Wetterereignisse wie z.B. kleinräumiger Starkniederschläge, Hagel, (Gewitter) Stürme kann vor allem im Sommer kleinräumige Hangrutschungen, oder Sturzfluten verursachen, die durch die Beeinträchtigung/Schädigung von Verkehrswegen, Stromleitungen, Wanderwegen, etc. hohe volkswirtschaftliche Kosten verursachen können und unter anderem die extramurale Versorgung von Pflegebedürftigen/Kranken gefährden kann.
- Zunahme von Dürreperioden, welche unter anderem die Waldbrandgefahr erhöht und langfristig betrachtet (über 2050 hinaus) die Trinkwasserversorgung und –qualität beeinträchtigen können.



Wissenswertes

- Mai 2003: Zwischen Klosterneuburg und Bisamberg fällt innerhalb von drei Stunden eine Niederschlagsmenge von mehr als 100 Liter/m².
- 22. April 2008: In Niederösterreich stehen in den Bezirken Tulln, Korneuburg, Mistelbach und Wien- Umgebung rund 500 Feuerwehrleute im Einsatz, gerufen zu Trockenlegungen zahlreicher Keller. Auf der Franz-Josefsbahn fallen nach einem Blitzeinschlag mehrere Schrankenanlagen aus, Zugverspätungen sind die Folge. Im Großraum Wien tritt mit dem intensiven Regen auch Hagelschlag auf. Aus Enzersfeld bei Korneuburg und Mauerbach wurden heftige Hagelschläge mit Korndurchmessern bis zu zwei Zentimeter gemeldet.
- Am 12. Juni 2009 wird im Bezirk Korneuburg im Industriegebiet von Bisamberg – Kleinengersdorf ein Tornado beobachtet, ein Garagendach abdeckt.
- Mai 2010: Im Bezirk Tulln entwickelt sich ein Tornado. Es werden Bäume entwurzelt, Strommasten geknickt und Autos beschädigt. Mit der Verlagerung der mächtigen Gewitterzelle entstehen in Kierling weitere Schäden. (Schneise im Wienerwald und ein Baumsturz auf ein Haus)
- Juni 2010: Hangrutschung und Evakuierung eines Einfamilienhauses in der Weidlinger Reichengasse
- Jänner 2011 In Kritzendorf steht die Strombadsiedlung zwischen 12. und 14. Jänner tlw. unter Wasser
- Februar 2011: In Klosterneuburg wird durch Sturm eine Lärmschutzwand auf einer Länge von 80 Meter umgerissen

Betroffene Personen und Bereiche

- Stadtverwaltung, Feuerwehren, Hilfsorganisationen, Obmänner der Kleingartensiedlungen
- BewohnerInnen der Kleingartensiedlungen
- EinwohnerInnen in Hanglagen und Bacheinzugsgebieten
- Menschen mit eingeschränkter Mobilität
- Land- und ForstwirtInnen, WeinbauerInnen, Wirtschaftsunternehmen

Good practice

Das "Team Österreich" unterstützt in Katastrophenfällen professionelle Helfer wie das Rote Kreuz, die Freiwillige Feuerwehr, das Bundesheer usw. Das Projekt ermöglicht sinnvolle Nachbarschaftshilfe und ist professionell organisiert, ohne dass die Teammitglieder dabei dauerhafte Verpflichtungen eingehen müssen. Team Österreich ist ein vom Hitradio Ö3 und dem Roten Kreuz im Jahr 2007 gestartetes Projekt. Mit Unterstützung des ORF werden Menschen gesucht, die bei Katastrophenfällen im Inland mithelfen (z.B. einfache manuelle Tätigkeiten, Einbringen berufsspezifischer Erfahrung usw.) und so die Einsatzgruppen unterstützen. Die Anmeldungen erfolgen über das Internet. Ausgebildet werden die Helfer in Kurzunterweisungen beim Roten Kreuz.

Handlungsmöglichkeiten
Klosterneuburg

Katastrophenschutzpläne sind in Klosterneuburg aufgrund der Häufigkeit von Extremereignissen schon weit ausgereift. Dennoch ist es wichtig, sicherzustellen, dass im Fall von Extremereignissen alle Betroffenen erreicht werden. Hier ist wieder ein Zusammenspiel von professioneller Hilfe und freiwilliger Unterstützung durch soziale Netzwerke gefragt. Präventiv muss Wissen über richtiges Verhalten, auch im Bereich Bauen & Wohnen, verbreitet werden. Nach Extremereignissen ist Solidarität in der Gemeinde wichtig, um Betroffenen zu helfen und den Wiederaufbau beschädigter Gebiete zu unterstützen.

- Überprüfung und allenfalls Überarbeitung des Bebauungsplans
- Überprüfung (Ausweitung) des Katastrophenschutzplans bezüglich zukünftiger Herausforderungen
- Optimierung der Frühwarnsysteme zur flächendeckenden Warnung/Information der Bevölkerung
- Bewusstseinschärfung auf allen Ebenen
- Vorbereitung bzw. Verteilung von Informationsmaterialien an die Bevölkerung
- Informationsveranstaltungen für die EinwohnerInnen, für langfristige Maßnahmen (z.B. im Baubereich) als auch Akuthilfe (z.B. Verhalten bei Katastrophen)

Wo kann ich ansetzen?

- Informationen einholen, wie ich z.B. den Kellerabgang vor Wassereintritt schützen kann, bzw. insgesamt mein Haus/Grundstück vor Starkregen und Stürmen schützen kann
- Regenwasserrinnen regelmäßig reinigen
- Versickerungsmöglichkeiten auf meinem Grundstück erhalten bzw. schaffen, z.B. durch die Anlage von Regenwasserspeichern
- Ich habe Kontakt zu Personen in der Nachbarschaft, die ich bei eintretenden Naturgefahrenereignissen unterstütze bzw. die mich unterstützen
- Möglichkeiten für Freiwilligenengagement (kurz-und/oder langfristig) erkunden

VERÄNDERUNG DER ARTENVIELFALT UND ARTENZUSAMMENSETZUNG

Mögliche Auswirkungen

- Veränderung der Artenzusammensetzung
Zuwanderung nicht heimischer, wärmeliebender Arten
- Veränderte Lebenszyklen bei Pflanzen und Tieren (früherer Blühbeginn und längere Vegetationsperiode → siehe auch Gesundheit Verlängerung der Pollensaison, Zunahme der Insektengenerationen in überdurchschnittlich warmen Vegetationsperioden)
- Verstärkte Ausbreitung von Schädlingen
- Vermehrte Ausbreitung Pflanzen und Tieren, die Krankheitserreger übertragen
- Vermehrte Ausbreitung von allergenen Pflanzen und Tieren



Wissenswertes

In den letzten 30–50 Jahren verfrühte sich in Europa die Blühtzeit und Blüte von Frühjahrsblüherern um 1–3 Tage. Der Zeitraum zwischen Blüte und Fruchtreife hat sich während der letzten Jahrzehnte merkbar verringert. Eine Temperaturzunahme um 1 °C in Frühjahr bedingt ein um ca. eine Woche früheres Einsetzen der Blüte von Hasel oder Kirsche (www.zamg.ac.at). Der frühere Vegetationsbeginn führt auch zu einer Verlängerung der Vegetationsperiode, die in Österreich in den letzten 30 Jahren im Schnitt 10,5 Tage betrug.

Betroffene Personen und Bereiche

- Stadtverwaltung
- Land- und Forstwirtschaft
- Vereine
- Erholungssuchende
- Bevölkerung, besonders Allergiker
- Naturschutz

Good practice

Ambrosia ist eine hochallergene Pflanze, deren Ausbreitung in ganz Europa für schwerwiegende Gesundheitsprobleme sorgt. In der Schweiz haben deswegen verschiedene staatliche Organisationen und Forschungseinrichtungen das Portal ambrosia.ch eingerichtet, um Betroffene durch Merkblätter und detaillierte Informationen über den richtigen Umgang mit der Pflanze zu informieren. Weiters wurden über 300 Apotheken deren Kunden informiert.

„Lass wachsen Hamburg“ (Hamburg, Deutschland): über die Wichtigkeit von Grünräumen in der Stadt

Hamburg hat eine Ausstellung über den Wert von Parks, Gärten, Spontanvegetation und allen anderen großen und kleinen Grünräumen in der Stadt gestaltet. Die Beiträge zielen darauf ab, das Bewusstsein und den Dialog in

der Bevölkerung zu fördern. Auf neun Tafeln werden grundlegende Informationen allgemein verständlich erläutert. Die Themenbereiche reichen von „Wie wirken Grünflächen auf das Stadtklima, über die Bedeutung der Städte für die biologische Vielfalt, die Stadtnatur als psychosozialer Frei und Erholungsraum bis hin zur Bedeutung für die kindliche Entwicklung.“

Handlungsmöglichkeiten Klosterneuburg

- ➔ Informationsmaterialien über richtiges Verhalten (z.B. Erkennen und Meiden von allergenen Pflanzen und was jede/jeder Einzelne tun kann bzw. muss und im Bedarfsfall) vorbereiten und bei Bedarf an Einzelpersonen über Apotheken, Schulen, Kindergärten, Vereine etc. verteilen.
- ➔ Gezielte Förderung des Wissensaustausches zwischen LandwirtInnen/ForstwirtInnen/Naturschutz, um eine effiziente Reaktionen auf veränderte Gegebenheiten bzw. im Akutfall zu ermöglichen.
- ➔ Möglichkeiten zur Frühwarnung schaffen (Wen muss ich wie erreichen, welche Gruppen agieren als Multiplikatoren)

Wo kann ich ansetzen?

- Ich nutze die angebotenen Informationsmöglichkeiten und verschaffe mir so Wissen über richtiges Verhalten und Umgang mit neuen Arten
- Ich beobachte die Natur in meiner Umgebung bewusst
- Ich agiere als Multiplikator, um Information an Personen weiterzugeben, die durch reguläre Informationskanäle schwierig zu erreichen sind

ZUSAMMENWACHSEN DURCH BEWUSSTSEINSBILDUNG UND INFORMATIONSMANGEBOT

Die Herausforderung

Der Klimawandel ist kein Zukunftsszenario mehr, er findet auch in Österreich schon statt.

Während Klimaschutz in den Medien und mittlerweile auch im Alltag viel Aufmerksamkeit erhält, wird die Notwendigkeit zur Anpassung an jetzige und vor allem zukünftige Klimaänderungen noch kaum wahrgenommen. Die Auswirkungen des Klimawandels betreffen jedoch jeden Einzelnen von uns und erfordern Handlungen. Je früher wir Maßnahmen planen und je besser wir informiert sind, desto erfolgreicher, einfacher und kostengünstiger wird Anpassung sein und umso besser können wir auch sich ergebende Chancen nutzen. Kommunikation und Bewusstseinsbildung für Klimawandel und Anpassung an die Folgen des Klimawandels bedeuten:



- Medien zu entwickeln, die dazu geeignet sind, verschiedene Zielgruppen für die Zusammenhänge im Bereich Klimawandel aufmerksam zu machen.
- den Blick für die Chancen und Risiken in verschiedenen Tätigkeits- und Lebensbereichen, die davon betroffen sein können, zu schärfen.
- Informationsnetzwerke zu schaffen, die (potentiell) Betroffene miteinander verbinden und den Zugang zu neuem Wissen und Unterstützung erleichtern
- für das Thema Klimawandel Bewusstsein zu schaffen und so die Menschen für weitere Informationen zu interessieren.
- Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die zeigen wie agiert und reagiert werden kann.

Wissenswertes

Laut einer dänischen Studie, in der 73 Gemeinden befragt wurden, gaben 67% an, dass die Gemeindemitglieder Interesse am Thema Klimawandelanpassung haben. Allerdings gab mehr als die Hälfte an, dass die Gemeinde mangelndes Bewusstsein zu spezifischen Klimafolgen und zu wenig Wissen über konkrete Maßnahmen hat.

Betroffene Personen und Bereiche

- Stadtverwaltung
- Vereine
- Blaulichtorganisationen
- Bildungseinrichtungen
- Einzelpersonen

Good Practice

Lernwerkstatt Klimawandel Nordhessen: Die Lernwerkstatt Klimawandel ist als Halbtagesprogramm für vier Unterrichtsstunden konzipiert und bietet den örtlichen Grundschulen in Zusammenarbeit mit pädagogisch und fachlich qualifiziertem Personal die Möglichkeit, Kinder spielerisch an Fragestellungen rund ums Klima heranzuführen. Nach einem theoretischen Einstieg lassen Stationen mit Experimenten und Aufgaben die Kinder selbst aktiv werden und fördern auf diese Weise einen spielerischen Zugang zum Thema. Im Anschluss daran folgt eine Diskussionsrunde, die das Gesamtprogramm abrundet.

Stadtökologischer LEER-Pfad (Stadt Leer, Deutschland)

Um Ideen für eine ökologische Stadt der Zukunft in die Öffentlichkeit zu bringen wurde der stadtoökologische Leerpfad gestaltet. Im Rahmen eines 3km langen Rundweges durch die Stadt werden allerlei wichtige Informationen über die Bedeutung von Bäumen, Fassaden- und Dachbegrünungen, Gewässer, usw. an die Besucher weitergegeben

Handlungsmöglichkeiten
Klosterneuburg

- Stärkung der Beratungskompetenz innerhalb der Stadtverwaltung
- Stärkung des Wissens und Schulungen für MitarbeiterInnen von Blaulichtorganisationen und anderen Hilfsorganisationen
- Klimaanpassungsbeauftragte in der Stadtverwaltung etablieren, die den Prozess in der Stadt organisieren und erster Ansprechpartner in allen Klimafragen sind
- Format schaffen für regelmäßige Informationsveranstaltungen/Austauschtreffen durch die Stadtverwaltung (Einladung von ExpertInnen, interaktive Gestaltung von Veranstaltungen, z.B. Klimafrühstück oder Klimabrunch),
- Klimawandel und Kultur: Klimatheater, Klimakabarett veranstalten
- Wettbewerb starten zum Ideen sammeln und zur Erhöhung des Bewusstseins innerhalb der Bevölkerung
- Das Thema Klimawandel in das Ferienprogramm aufnehmen (Themenachmittage veranstalten, Führungen im Aupark, Naturpark Eichenhain wo vermittelt werden soll, was sich in 30 bis 50 Jahren verändert hat
- Kindermalwettbewerb starten: Was verstehen Kinder unter Klimawandel und wie stellen sie sich in Zukunft ihre Welt vor?

Detaillierte Projektbeschreibungen, weitere Auftraggeber sowie Projektpartner unter: www.klimanetz.at

KlimaNetz wird im Rahmen des Austrian Climate Research Programmes vom Klima- und Energiefonds gefördert. Nähere Informationen unter: www.klimafonds.gv.at

Kontakt: georg.feiner@seri.at Tel: 01-969-07-28/DW 28